SALZGITTER ZEITUNG

20.01.2015 - 08:30 Uhr

Fische nähren Salat und Radieschen

Dominik Weber betreibt die größte Aquaponik-Schauanlage Deutschlands.

Von Christina Lohner

Fische mögen kein dreckiges Wasser, Pflanzen kein sauberes – das macht sich Dominik Weber zunutze, um ohne künstlichen Dünger und Pestizide Gemüse anzubauen. In seinem Garten hält der Westerlinder rund 500 Speisefische, deren Ausscheidungen Nährstoffe für Salat, Bohnen, Tomaten und Kohlrabi liefern. Die Tiere bekommen dafür sauberes Wasser inklusive Sauerstoff zurück, es muss nicht ausgetauscht werden wie sonst bei Aquarien.

„Gerade als Vater einer kleinen Tochter ist mir ein nachhaltiger Anbau wichtig“, sagt der 33-Jährige. Vor drei Jahren ist er mit seiner Frau Karin von Braunschweig aufs Land gezogen. „Wer heute Grund hat, wird sich später ernähren können“, sind die beiden

überzeugt. Beim sogenannten Aquaponik, einer Kombination aus Fisch- und erdfreier Pflanzenzucht, wird das Wasser aus dem Fischteich in höher gelegenen Kiesbeete gepumpt. Bakterien wandeln für die Tiere giftige Stoffe so um, dass die Pflanzen sie als Dünger nutzen können. Nach mehreren Bewässerungen pro Tag verschwinden so sämtliche Giftstoffe aus dem Wasser. Dieses fließt zurück in den Teich, der Kies speichert die Feuchtigkeit für die Pflanzen.

35.000 Liter fasst das Becken im Garten, damit betreibt Weber seines Wissens die größte Aquaponik-Schauanlage Deutschlands. Zurzeit tummeln sich in dem 1,90 Meter tiefen Wasser nur 150 Karpfen, die Winterfische halten auch niedrigere Temperaturen aus. Im warmen Keller züchtet Weber 4.500 Nil-Tilapias. Der afrikanische Speisefisch aus der Familie der Buntbarsche wächst und vermehrt sich schnell und schmeckt Weber gut.

Da die Art sich besonders für Aquaponik eignet, aber schwer zu importieren ist, verkauft er die Jungtiere sogar ins Ausland, im vergangenen Jahr waren es insgesamt 5.000. In Ingo Hamann aus Diekholzen (Kreis Hildesheim) hat der hauptberufliche Systemadministrator im Herbst einen Gleichgesinnten gefunden. Über einen Online-Shop vertreiben sie mit ihrer Firma Lets-Grow sämtliche Komponenten für Aquaponik. Neben Podcasts produzieren die Aquaponiker außerdem seit wenigen Wochen Youtube-Videos, in denen sie Grundlagen und Details ihrer Leidenschaft erklären.

Damit helfen sie nebenbei auch, alte und regionale Gemüsesorten zu erhalten, so wachsen beispielsweise 25 Bohnenarten in den Beeten. „Das Gemüse im Laden ist auf Haltbarkeit und Robustheit getrimmt, bei uns geht es um den Geschmack und die Nährstoffe“, sagt Weber. Es gebe nichts, was nicht in Kies wachse. Auf 40 Quadratmeter möchte er seine Anbaufläche noch erweitern. In Berlin gibt es laut dem Westerlinder eine Anlage mit 1.000 Quadratmetern, doch die sei industriell.

SERIE

Mehr über Aquaponik und die Firmaerfahren Sie auf der Internetseite www.lets-grow.de. Ihr Youtube-Kanal heißt Lets-Grow. Wer sich die Anlage in Westerlinde ansehen möchte oder Fragen hat, erreicht Familie Weber unter (0 53 47) 12 84 99 7 oder per E-Mail an info@lets-grow.de.

Wer sind Ihre Helden in Salzgitter und Umgebung? Schlagen Sie uns vor, wessen Tätigkeit Sie besonders finden: Personen, Unternehmen, Organisationen oder Einrichtungen. Sie erreichen uns unter (0 53 41) 40 96 40 oder per E-Mail an redaktion.sz@bzv.de.

Angefangen hat alles, als Weber vor acht Jahren mit Hydrokultur experimentierte. Im Internet stieß er schließlich auf amerikanische und australische Foren zu Aquaponik. Angeblich nutzten schon die Mayas die Symbiose. Weber testete sie mit einem

Radieschen, es wuchs „sagenhaft schnell“ – der Aquarianer war seinem neuen Hobby verfallen. Selbst das Fischfutter ist nachhaltig: Übrige Salatköpfe fressen die Tilapias.

http://www.salzgitter-zeitung.de/lokales/Salzgitter/umland/fische-naehren-salat-und-radieschen-id1737128.html